



## Ephoralbericht 2008

Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden

vor dem Kirchenkreistag des Ev.-luth. Kirchenkreises Norden

am 24. November 2008 im Kirchensaal der Norder Andreaskirche

Sehr geehrte Damen und Herren - liebe Schwestern und Brüder,

wie in den Vorjahren auch, verbinde ich den „jährlich“ vorgesehenen Tätigkeitsbericht des Superintendenten [KKO §56 (7)] mit dem „regelmäßigen“ Rechenschaftsbericht des Kirchenkreisvorstands [KKO §39 (6)] in meinem Ephoralbericht.

Ich gliedere das Ganze in 5 Teile. Die kurzen Überschriften sollen Ihnen zeigen, wie die Arbeit unserer Kirchenkreisleitung *inhaltlich* gemeint ist. Also:

1. Geistlich leiten!
2. Öffentlich motivieren!
3. Hilfreich beraten!
4. Zukunftsweisend organisieren!
5. Vielfältig vernetzen!

### 1. Geistlich leiten!

- a) Bei der jährlichen **Ephorenkonferenz**, an der ich im April als einer von 59 Superintendenten unserer Landeskirche in Loccum teilgenommen habe, hielt unsere Landesbischöfin einen bemerkenswerten Vortrag. Unter dem Motto „Geistlich leiten“ stellte Sie heraus, dass eben diese besondere Form der Führung ihre wichtigste Aufgabe als Bischöfin sei – aber auch die wichtigste Aufgabe von uns Superintendenten, ja auch der entscheidende Auftrag aller Pastorinnen und Pastoren: geistlich zu leiten.

Gemeint ist eine Form der Leitung, die sich der Inspiration durch Gottes Wort verdankt und deutlich zu erkennen gibt, dass Gottes Wort die Entscheidungen, das Leben und Handeln unserer Kirche prägt. Auch ein Superintendent sollte bei aller Öffentlichkeitswirksamkeit nach außen und bei allem Management nach innen stets als *geistlicher Leiter* erkennbar bleiben. Kirchenleitung im Sinne „geistlicher Präsenz“, wie sich Frau Dr. Käßmann ausdrückte, zeige sich durch wegweisende Predigt und durch die Auskunftsfähigkeit in Glaubensfragen. Getragen durch Gebet und „glaubensfrohes“ Gottvertrauen, gehöre „visionäre Kraft“ und „überzeugende Kompetenz“ mit einem klaren, erkennbaren Stil zur „geistlichen Leitung“.

Ich weiß nicht, wie weit ich dem damit umrissenen Ideal meinerseits entspreche. Ich *bemühe mich aber von Anfang an* genau darum: unseren Kirchenkreis Norden „geistlich“ zu leiten. Als Vorsitzender des Kirchenkreisvorstands ist es mir wichtig, dass auch dieses Leitungsgremium als Ganzes sich in *geistlicher* Verantwortung versteht. Ich sehe mich durch die Auffassung unserer Landesbischöfin gut unterstützt. Auf „*geistliche* Leitung“ möchte ich mich von Ihnen allen immer wieder behaften lassen.

- b) In diesem Sinne habe ich im Jahr 2008 versucht, mit **Gottesdienst und Predigt** deutlich häufiger als in den letzten Jahren in verschiedenen Gemeinden unseres Kirchenkreises präsent zu sein. Dazu gehörten Nesse, Arle, Berumerfehn, Dornum, Resterhufe, Süderneuland.
- c) Ebenfalls in diesem Sinne ist es gemeint, wenn ich in unseren Gemeinden **theologische Vorträge** halte. 2008 habe ich mich dafür mit Herbert Grönemeyers Lied „*Ein Stück vom Himmel*“ auseinandergesetzt und es aus theologischer Sicht auf seinen philosophischen Hintergrund befragt. Einen weiteren Vortrag habe ich über das Gottesdienst- und Kirchenverständnis der Orthodoxen Kirche ausgearbeitet: „*Heilige Bilder – herrliche Gesänge*“. Den ersten Vortrag konnte ich zum Ostfriesischen Kirchentag beisteuern, den zweiten in der ökume-

nischen Vortragsreihe in Norddeich halten – beide dann auch im Männerkreis der Ludgerigemeinde. Ich freue mich immer über Einladungen zu Veranstaltungen und Gemeindegemeinden!

- d) Ich habe mich darüber gefreut, dass die von mir zu leitende **Kirchenkreiskonferenz** – das sind alle Pastorinnen und Pastoren, Diakoninnen und Diakone – bei ihrer Planung für 2008 verstärkt *theologische* Themen wünschte. *Geistliche Leitung* ist ja auf allen Ebenen sicherlich nur dann möglich, wenn immer wieder theologische Impulse aufgenommen oder rekapituliert werden. So haben wir uns gleich im Januar bei einem „Religionspädagogischen Tag“ gemeinsam mit der Kirchenkreiskonferenz Emden der Heilungsgeschichte Markus 7 gewidmet. Im Februar referierte unser neuer Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr zum Thema: „Verschwendung als Kennzeichen christlicher Freiheit“. Im November ist es uns gelungen, den Tübinger Emeritus Prof. Oswald Bayer einzuladen – zu einer kritischen Einschätzung des ökumenischen Dialogs mit der röm.-kath. Kirche. „Mit Rom im Konsens?“ lautete die Frage im Blick auf die zentrale Rechtfertigungslehre. Und im Dezember werden wir Prof. Reinhard Achenbach aus Münster zu Gast haben, der uns über neueste Entwicklungen im Fach „Altes Testament“ informiert.
- e) Nachdem im Vorfeld des Ostfriesischen Kirchentags ein sehr gut besuchter Vormittag mit Prof. Christoph Schwöbel aus Tübingen das Thema „Himmel“ vertiefte, habe ich für den Frühherbst den ehemaligen Leiter des Theologischen Studienseminars der VELKD in Püllach, Herrn Prof. Volker Weymann, für eine Vortragsreihe gewinnen können. Die ersten **„Theologischen Tage“** standen unter dem Motto „Ich glaube...“ und brachten theologische Einsichten zu elementaren Glaubensfragen in einer gut verständlichen Sprache. An jedem der drei Abende nahmen im Schnitt gut 30 Personen teil – ein überzeugender Anfang, dem weitere „Theologische Tage“ folgen sollen.
- f) Der **Kreativausschuss** unseres Kirchenkreises war zu Recht der Meinung, dass es nicht nur darum gehen könne, neue Finanzquellen zu erschließen – man müsse doch vielmehr dem *Grund* des Übels auf die Spur kommen: *Die Finanzkrise unserer Kirche ist Ausdruck einer Glaubenskrise unserer Gesellschaft*. Wie also kann es uns besser gelingen, die Menschen ganz neu mit unserer christlichen Botschaft zu erreichen – mitten im Alltag, ungezwungen und frei und gerade so persönlich überzeugend?!

Wir haben Kontakt zu den Missionarischen Diensten unserer Landeskirche aufgenommen und gemeinsam mit Hermann Brünjes vom Missionarischen Zentrum Hanstedt ein Projekt entworfen, das sich zum Teil guten Erfahrungen in Österreich verdankt, aber insgesamt doch ein ganz neuer Versuch ist, „*den Glauben zur Sprache zu bringen*“ (Untertitel). Unter dem Motto „**Gemeindemission**“ werden jeweils drei Personen aus einer Gemeinde von Hermann Brünjes darauf vorbereitet, ihr jeweils etwa 10-köpfiges „Gemeindemissionsteam“ aufzubauen, zu inspirieren und zu begleiten. In der Vorbereitungsphase hat sich schnell gezeigt, dass viele Gemeinden nicht teilnehmen würden – sei es, weil sich ihre Situation als *Inselgemeinde* dafür weniger eignet, sei es, dass andere Bibelleseprojekte oder Gemeindeaufbauanliegen momentan im Vordergrund stehen – oder dass schlicht die dafür notwendigen Personen fehlen. Immerhin konnte ein Anfang gemacht werden: Die drei Mitglieder-starken Gemeinden Norden-Ludgeri, Hage und Großheide beteiligen sich am Projekt „Gemeindemission“, das zunächst auf ein Jahr angelegt ist und sicherlich auf den Kirchenkreis ausstrahlen wird.

Gerade die Installation eines solchen Projekts kann deutlich machen, was „geistliche Leitung“ bedeutet: Als Superintendent, als Kirchenkreisvorstand, auch als Delegierte im Kirchenkreistag übernehmen wir geistliche Verantwortung für die *gemeinsame* Entwicklung, für den *gemeinsamen* Auftrag aller Gemeinden, Einrichtungen und Dienste in unserem Kirchenkreis.

## 2. Öffentlich motivieren!

- a) 200.000 bis 300.000 Menschen haben nach Auskunft des Rundfunkpastors den **Radio-Gottesdienst** verfolgt, der aus Anlass des EKD-weiten „Männersonntags“ im Oktober aus der Norder Ludgerikirche übertragen wurde – gestaltet vom Männerkreis Ludgeri unter meiner Leitung. Drei lebendige Dialoge, die Gebete und meine Predigt standen unter dem vorgegebenen Thema „Klimawandel“. Die wochenlange Vorbereitung hat sich gelohnt: Die Rückmeldungen von Kiel bis zum Bodensee waren überwältigend. Bei allem Optimismus hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass Menschen aller Generationen sich derart dankbar für die öffentliche Motivation in Sachen `christlicher Glaube und Schöpfungsverantwortung´ zeigen würden.

Das hat mich noch einmal ganz neu darauf aufmerksam gemacht, wieviele hunderttausend Menschen Sonntag für Sonntag über das Radio mit dem Evangelium erreicht werden – über’s Fernsehen sollen es sogar rund 2 Mio. sein. Und dann gibt es ja auch noch den „Live“-Besuch: Im Durchschnitt feiern jeden Sonntag 4 bis 5 Mio. Menschen die Gottesdienste in ihrer Kirche. Es ist wichtig, dass wir uns diese erstaunliche Beteiligung bewusst machen: *Gottesdienste sind Woche für Woche die mit Abstand am besten wahrgenommene inhaltlich geprägte Veranstaltung in unserm Land.* Das sollte uns Christen Mut machen, wenn die Beteiligung vor Ort uns manches Mal *nicht* zufriedenstellt.

- b) Auch der kirchliche Höhepunkt des Jahres 2008 darf unter dem Aspekt öffentlicher Motivation betrachtet werden: **Der 5. Ostfriesische Kirchentag** bei uns in Norden war ein wunderbares Fest des Glaubens – eine Bestärkung für alle engagierten Gemeindeglieder und kirchlichen Insider, ein Anlass zum Staunen über so viel kirchliche Lebendigkeit aber auch für alle Distanzierten, Ausgetretenen und Andersgläubigen. Der OKT in Norden – das war auch Mission im besten Sinne! Naturgemäß waren die Gemeinden und Einrichtungen des gastgebenden Kirchenkreises am stärksten vertreten – ich bin Ihnen allen dankbar dafür, dass Sie die großartige Chance wahrgenommen haben, Gemeinde, Kirche, Diakonie, Christsein so motivierend vorzustellen! Das hat seine Wirkung nicht verfehlt – ich denke, auch viele von Ihnen sind immer wieder *begeistert* auf unseren Kirchentag angesprochen worden. Vor- und Nachberichte in den Gemeindebriefen haben diese Wirkung vertieft, eine bisher nie dagewesene Bild-Berichterstattung in den Zeitungen war für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger unübersehbar, und das Erlebnis eines so vielfältigen christlichen Miteinanders *in aller Öffentlichkeit* auf Straßen und Plätzen wird uns motivierend in bester Erinnerung bleiben.

Die Vorbereitung im Koordinierungsausschuss, der ständige Kontakt mit der Geschäftsführung und die Begleitung aller wichtigen Entscheidungen haben meine Arbeit im ersten Halbjahr geprägt. Dass unsere lutherische Geschäftsführerin Frau Dr. Pabst Hervorragendes geleistet hat und mit Abstand die meiste Arbeit zu bewältigen hatte, möchte ich hier noch einmal ausdrücklich und dankbar erwähnen. Beim Kirchentag selbst dürfte meine gemeinsame Bibelarbeit mit der Norder Bürgermeisterin wohl dazu beigetragen haben, das gute Miteinander von Kirche und Kommune zu unterstreichen: Der 5. Ostfriesische Kirchentag und seine etwa 20.000 Besucher haben die Bedeutung der Kirche in aller Öffentlichkeit für Stadt und Land demonstriert.

- c) Zur öffentlichen Motivation ist ein gutes Internet-Angebot heutzutage unverzichtbar. Im Januar und Februar lag darum mein Arbeitsschwerpunkt als Öffentlichkeitsbeauftragter des Kirchenkreises auf der **Entwicklung einer völlig neuen Homepage**. Das dafür verwendete CMS-System ist leicht zu beherrschen und bietet viele Möglichkeiten. Auch im Blick auf’s Internet sind die Geschmäcker natürlich verschieden – aber eine übersichtliche Darstellung,

die farbige Lebendigkeit, interessante Artikel zu allen wesentlichen Arbeitsfeldern und vor allem die Aktualität der Veranstaltungsdaten und der Berichterstattung verstehe ich als das einladende Schaufenster einer lebendigen Kirche. Schauen Sie doch mal rein: [www.kirchenkreis-norden.de](http://www.kirchenkreis-norden.de) – wir werden im ersten Jahr der Neugestaltung etwa 4.000 Zugriffe haben, gut 25 % Zuwachs, das können aber gerne noch mehr werden!

Aufbau und Pflege der Website teile ich mit unserer **Ephoralsekretärin**, der ich in diesem Zusammenhang ganz herzlich für Ihre hervorragende Arbeit danken möchte – nicht nur im Blick auf's Internet, sondern für Ihre ausgezeichnete Vorbereitung und Zuarbeit auch sonst, liebe Frau Kracke, ein herzliches Dankeschön – Sie sind ja für viele Gesprächspartner in unserem Büro die *erste* Adresse: auch im Stress immer freundlich und zugewandt, ganz im Sinne der öffentlichen Motivation, besser könnte es nicht sein. Danke!

### 3. Hilfreich beraten!

- a) Die **Jahresgespräche** – etwa 25 an der Zahl – habe ich schon in ihrem ersten Durchgang als hilfreich empfunden: Von den Kollegen zu hören, was sie gefreut und motiviert, aber auch was sie belastet und frustriert hat, ist mir sehr wichtig. Dazu gehört immer auch, ihnen ehrliche Wertschätzung zu vermitteln und wo es nötig ist, auch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, eventuell neue Orientierung zu geben. Die zweite Runde der Jahresgespräche in diesem Herbst ist nun auch schon etwa zu zwei Dritteln passiert. Mir ist dabei aufgefallen, dass die Arbeitsverdichtung und die Arbeitsbelastung für viele Pastorinnen und Pastoren noch einmal zugenommen hat, offenbar auch bei denen, die bisher voller Enthusiasmus und ohne erkennbaren Druck gearbeitet haben. Das empfinde ich als echte Alarmzeichen – ich bitte alle anwesenden „Laien“ herzlich, in ihren Gemeinden darauf hinzuwirken, dass die Kirchenkreis-weiten Beauftragungen *nicht* länger von Ihrem Pastor übernommen werden (also z.B. die Diakonie- oder Bau-beauftragung). Und ich bitte alle anwesenden Pastorinnen und Pastoren herzlich, bei phasenweiser Arbeitsüberlastung das Ephoralbüro anzurufen und um Hilfe nachzufragen – einige unserer Emeriti, aber auch Pastor Lambertus als Tidofelder Geschäftsführer übernehmen gerne eine Beerdigung, wenn es in der Woche mehr als *drei* sein sollten oder wenn aus anderen Gründen Überbelastung droht.
- b) Belastend war die lange **Vakanzeit in Dornum und Resterhufe**. Eine erste, eigentlich schon erfolgreich abgeschlossene Bewerberrunde endete mit dem Fiasko, dass der eben noch einstimmig gewählte und voller Freude bereitstehende Kandidat plötzlich wieder absagte. So musste die gesamte Prozedur noch einmal durchgeführt werden – wie gut, dass mit Pastorin Andrea Jandke-Koch, die ich im August einführen durfte, nun eine engagierte Seelsorgerin vor Ort ist, die beide Gemeindeleitungen auf Anhieb überzeugen konnte. – Mehr als der Superintendent hat der Hauptvakanzeitvertreter Pastor Ingo Wiegmann – und haben auch seine Hager Kollegen – die Vakanzeit begleitet und überbrückt. Ihnen und allen Verantwortlichen der Gemeinden Dornum und Resterhufe auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für Ihre erfolgreiche Mehrarbeit!
- c) Beratung war einmal mehr in der Kirchengemeinde **Norderney** dringend geboten: Nach den – hoffentlich überstandenen – schwerwiegenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen seiner Kollegen in den Vorjahren, blieb in diesem Sommer auch Pastor Christian Klotzek nicht verschont: Mehrere Schlaganfälle ließen um sein Leben fürchten, nach glücklich überstandener Krise stand immer noch seine Arbeitsfähigkeit in Frage. Jetzt sieht es so aus, dass Pastor Klotzek im neuen Jahr tatsächlich wieder arbeiten kann – und zwar zu 100 %. Dem Himmel sei Dank! - Da allerdings niemand weiß, wie belastungsfähig er und seine Kollegen wirklich sein werden, habe ich nach Absprache einen Antrag auf Zuweisung eines Kandidaten (oder

einer Kandidatin) des Predigtamtes gestellt. Unser Landessuperintendent hat zugesagt, dass für den Sprengel Ostfriesland diese Zuweisung oberste Priorität besitzt. Ab Mitte Februar dürfte also eine zusätzliche Hilfe vor Ort sein – wobei ich an dieser Stelle nicht vergessen möchte, mich bei den Kollegen, die nun ihrerseits Mehrarbeit leisten mussten, ebenso herzlich zu bedanken wie bei Pastor Albertsmeier, der in seiner bekannten Arbeitsfreude immer wieder engagiert ausgeholfen hat – vielen Dank!

- d) Eine besonders hohe Arbeitsbelastung ist auch in der Kirchengemeinde **Großheide** festzustellen. Bei mittlerweile knapp 3.000 Gemeindegliedern und derzeit 100 Konfirmanden, die allein vom Pastor Woche für Woche in 7 Gruppen betreut werden, muss hier dringend und nachhaltig geholfen werden. Ein erster Antrag auf Zuweisung eines KdP ist im Sommer leider doch noch kurzfristig gescheitert – ich habe den Antrag noch einmal neu gestellt, und auch in diesem Falle bestehen gute Chancen dafür, dass es Mitte Februar zum Einsatz eines angehenden Pastors oder einer angehenden Pastorin kommt, ein Einsatz, der dann u.a. auch der Kirchengemeinde Hage im Jugendbereich helfen könnte.
- e) Problematisch ist die Situation in **Berumerfehn**. Seit 2004 ist ja Beschlusslage, dass die Pfarrstelle ab 1.1.2009 nur noch zu Dreiviertel vom Kirchenkreis bezahlt werden kann. Im Frühjahr stellte man sich nun der Aufgabe, Möglichkeiten der Selbstfinanzierung zu erwägen. Bei zwei Gemeindeversammlungen habe ich mich bemüht, der Gemeindeführung motivierend und beratend zur Seite zu stehen. Dem einstimmigen Kirchenvorstands-Beschluss folgte denn auch die Gründung eines Förderkreises, der sich seit Mitte des Jahres engagiert. Das allein ist schon sehr dankenswert! Leider stimmen mich die Hochrechnungen auf das Jahresergebnis bisher wenig optimistisch. Die Kirchengemeinde Berumerfehn wird umgehend weitere phantasievolle Anstrengungen unternehmen müssen, sonst droht in sehr absehbarer Zeit das Ende der vollen Pfarrstelle und ein Wechsel im Pfarramt.
- f) Zur Zeit läuft noch die Visitation in der Kirchengemeinde **Süderneuland**. Es ist erfreulich, welchen nochmaligen Aufschwung hier die Arbeit in Chören und Musikgruppen einerseits, die Arbeit mit Kindern andererseits genommen hat. Dass dies nicht zuletzt ehren- und nebenamtlichem Einsatz zu verdanken ist, finde ich bemerkenswert. Auch Kindergarten und Grundschule zeigen sich offen für eine engere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde – das stimmt hoffnungsvoll. Die Visitation könnte dazu beitragen, dieses Miteinander zu verbessern.

#### 4. Zukunftsweisend organisieren!

- a) Die Landeskirche hat bekanntlich eine **Neuordnung der Kirchenkreise und insbesondere der Kirchenkreisämter** verfügt, der wir uns auf die Dauer nicht entziehen können. Noch in dieser Woche werde ich als Gast am Kirchenkreistag Emden teilnehmen, um den Übergang des Brookmerlandes zum 1.1.2013 atmosphärisch vorzubereiten. Dem diene schon das (bereits erwähnte) gemeinsame Treffen der Emdener und Norder Kirchenkreiskonferenzen, das sich im März 2009 – dann bei uns in Norden – auf meine Einladung hin wiederholen soll. Ich freue mich über die freundliche Begleitung des Prozesses durch den Emdener Superintendenten Dr. Voges.

Ein Arbeitsschwerpunkt des KKV lag in der Begleitung des **Fusionsausschusses**, der sich – wie auch die drei Superintendenten und der aus den drei Kirchenkreisen gebildete Bauausschuss – mehrmals zur Vorbereitung der **Verbandsgründung** treffen musste. Nach harten Diskussionen ist es uns gelungen, einen gemeinsamen *Verband als Trägergremium* durchzusetzen, anstatt das neue Kirchenamt einem Ausschuss des Kirchenkreises Aurich zu unterstel-

len. Der hohe zeitliche Aufwand der Vorbereitung und eine Fülle zu bewältigender Probleme samt den unerwartet hohen Kosten, die auf unseren Kirchenkreis zur Finanzierung des Auri-cher Neubaus zukommen, bestätigen uns als Kirchenkreis Norden noch einmal in der Auffas-sung, dass es womöglich kosten- und aufwands-günstigere Lösungen gegeben hätte. Den-noch müssen wir jetzt nach vorne denken und alles dafür tun, dass das neue Amt effektiv ar-beiten kann. Unsere aktuellen Beschlüsse wollen genau dies erreichen.

Insbesondere Frau Redenius für ihre aktive Rolle im Bauausschuss, Herrn Kirsch als Aus-schussmitglied zur juristischen Vorbereitung der Satzung und Herrn Nörder als Kirchen-kreisamtsleiter, der im standigen Gespräch mit seinen Kollegen eine Fülle an Mehrarbeit zu bewältigen hatte, möchte ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich danken.

- b) Unsere Konzepte zu den landeskirchlich vorgegebenen „**Grundstandards**“ sind sämtlich vom Landeskirchenamt gebilligt und für gut befunden worden. Darin wie in der von Herrn Nörder – aufgrund umfangreicher Vorarbeit in unseren Ausschüssen und im KKV – ver-fassten **Finanzsatzung** steckt eine Menge Kreativität, um die schwierige Situation der Kirche in unserem Kirchenkreis Norden zum Guten zu wenden. Mit den veröffentlichten und von uns allen *gemeinsam* getragenen Grundsätzen haben wir die Weichen für eine erfolgreiche kirchliche Arbeit gestellt.
- c) Die vom Kreativ-Ausschuss angeregte Initiative „**Keine Kirche ohne Pastor**“ hat im Be-richtszeitraum erstmals eine Versteigerung zugunsten des Innovationsfonds unseres Kirchen-kreises durchgeführt – und das erfolgreich! Die außergewöhnliche Maßnahme erbrachte 3.400 €, ein Betrag, an dem in anderen Kirchenkreisen schon mal die Besetzung einer Kir-chenmusikerstelle scheitert. Ende dieser Woche wird die zweite derartige Versteigerungsakti-on durchgeführt – ein phantasievolles Unternehmen zur Sicherung unsrer Pfarrstellen.
- d) Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit im Kirchenkreis Norden – das weist auch unser Kon-zept zu diesem Grundstandard aus – ist die **Diakonie**.
- Die „**Woche der Diakonie**“, nun zum dritten Mal in dieser Weise veranstaltet und damit schon in guter Tradition, haben wir noch effektiver mit der Gemeindegarbeit verbunden; zuletzt schlecht besuchte Veranstaltungsformen haben wir aufgegeben. Das hat dazu ge-führt, dass in diesem Jahr sämtliche Veranstaltungen gut bis sehr gut besucht waren. So kann es weitergehen, zumal mit Frau Pastorin Jandke-Koch nach Jahren der Vakanz nun wieder eine Kirchenkreis-Diakonie-Beauftragte zur Verfügung steht.
  - Unsere **gGmbH Diakonie Pflegedienst im Kirchenkreis Norden** ist aktuell wieder ein-mal großen Turbulenzen ausgesetzt, die wir selbst nicht zu verantworten haben. Das Dia-konische Werk unsrer Landeskirche hat – für uns vor Ort völlig unverständlich – einer Wiedereinführung des Weihnachtsgeldes wie des Urlaubsgeldes zugestimmt, noch dazu auf höherem prozentualen Niveau. Das bedeutet für unseren Pflegedienst, der im Vorjahr gerade einmal mit einer „schwarzen Null“ abschließen konnte, die plötzliche Erhöhung der Personalausgaben um ca. 14 %. Wir gönnen jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeite-rin gutes Geld für gute Arbeit, die ja tatsächlich bei uns geleistet wird. Aber *diese* Erhö-hung treibt unsren Pflegedienst in den Ruin. Das ist einfach nicht zu wuppen. Glücklicher-weise teilen unsre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitgehend diese Einsicht. Wir hoffen miteinander, dass durch freiwilligen Gehaltsverzicht die gute Arbeit unsres Pflegedienstes unter dem Markenzeichen der Diakonie Norden fortgeführt werden kann. Wieviel enga-giertes Management zur Bewältigung der Krise durch die Geschäftsführung – Herrn Mar-tens und Herrn Hülsebus – notwendig ist, kann man sich denken. Ich bedanke mich aus-drücklich für Ihre gute Arbeit und bitte darum, diesen Dank auch an die gesamte Mitar-

beiterschaft weiterzugeben!

- In einer bedrohlichen Krise stecken leider auch viele andere gesellschaftliche Bereiche und Berufszweige. An der Krise unsrer *Milchbauern* konnten und wollten wir in unserem ländlich geprägten Kirchenkreis nicht vorbeisehen. Im Sinne der **Gesellschaftsdiakonie** führten wir im Juni – hier in der Andreaskirche – eine gut besuchte Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Milchlieferboykott“ durch. Die Zusammenarbeit mit dem Bund deutscher Milchviehhalter (BdM) brachte uns die berechtigten Sorgen der Betroffenen nahe und konnte umgekehrt deutlich machen, dass unsere Kirche sich an ihrer Seite sieht.
  - Schließlich haben Amtsarzt Dr. Heeren und die ARGE ein vor Jahren von mir angestoßenes, damals aber gescheitertes diakonisches Projekt noch einmal neu auf den Weg gebracht: Diesmal koordiniert vom „Psychosozialen Dienst“ des Landkreises und *in dessen Verantwortung*, soll es doch noch zum **Einsatz von FamilienbegleiterInnen** kommen. Das Konzept dürfte eine Kurzausbildung bei der KVHS und eine längerfristige Anstellung bisher arbeitsloser Personen (mindestens zwei Jahre) vorsehen. Man möchte die Möglichkeiten einer Kirchengemeinde zur Kontaktaufnahme nutzen, aber Pastor und Ehrenamtliche vor Ort möglichst wenig beanspruchen. Dieses neue Konzept wird noch von Herrn Hülsebus zusammen mit Mitarbeiterinnen des Landkreises erarbeitet; als niederschwelliges diakonisches Hilfsangebot verbindet es Kirchengemeinde, Diakonie und kommunale Hilfsdienste zugunsten sozialschwacher Menschen. Ich hoffe, dass es uns diesmal gelingt.
- e) Gelungen ist 2008 ein anderes Projekt, das ebenfalls mehrere Jahre Vorlauf brauchte: Am 29. Juni haben wir die „**Fliesenbibel**“ im würdigen Rahmen eines Festgottesdienstes der Gemeinde wie der Öffentlichkeit übergeben können. Das damit für den Kirchenkreis Norden als Herausgeber verbundene Risiko hat sich gelohnt: Das wirklich deutschlandweit beachtete und in manchen Rezensionen regelrecht *gefeierte* Buch bringt die biblische Botschaft mit 600 dem Text zugeordneten Abbildungen historischer Bibelfliesen „typisch friesisch zu den Menschen. Deutlich mehr als die Hälfte der ersten Auflage von 3.000 Exemplaren ist bereits verkauft.
- Mein Dank gilt Pastor Kurt Perrey und seinem ehrenamtlich arbeitenden Norder Bibelfliesen-Team: Sie haben Gewaltiges geleistet! Zu dieser Leistung zählen auch viele vorbereitende und begleitende Maßnahmen, nämlich – man höre und staune – bisher 65 Informationsveranstaltungen an verschiedenen Orten, davon allein 28 Ausstellungen, außerdem Vorträge und Bildbetrachtungen, Workshops und Büchertische, an denen schätzungsweise etwa 23.000 Menschen teilgenommen haben. Zu den vom Kirchenkreis Norden verantworteten 10 Publikationen gehören inzwischen 8 Bibelfliesen-Hefte mit thematischen Meditationen. Insgesamt wurden 15.000 Exemplare verkauft, manche bereits in der zweiten Auflage. So hat die Bibel Zukunft, und wir können daran mitwirken, dass sie unter´s Volk kommt.
- f) Auch ein anderes Projekt, an dem wir als Kirchenkreis beteiligt sind, ist 2008 langsam den Kinderschuhen entwachsen: der **Pilgerweg „Schola Dei“** von Ihlow über Marienhafte nach Norden. In Zusammenarbeit mit der „Kirche im Tourismus“ ist es gelungen, Pastor i.R. Volker Thamm aus Hannover als Ausbilder von Pilgerführerinnen und Pilgerführern zu gewinnen. Aufgrund dieser Ausbildung, für die ich im März die Zertifikate überreichen konnte, haben 7 geführte Pilgertouren stattgefunden – in der Regel einmal im Monat –, an denen sich im Schnitt 13 Personen beteiligt haben. Die Nachfragen nehmen erkennbar zu, denn Berichte über unseren ostfriesischen Pilgerweg erschienen auch in überregionalen Zeitungen, sogar in Berlin. Die Projektgruppe hat das Pilgerheft bereits in zweiter Auflage herausbringen müssen

und die Chance zu einer verbesserten Wanderkarte genutzt. Obwohl der zweite Ausbildungstermin im Sommer nicht stattfinden konnte, sind auch für 2009 die monatlich geführten Pilgerwege bereits organisiert. Ein neuer Ausbildungstermin am Wochenende 27./28. Febr./ 1. März wartet noch auf weitere Interessenten.

- g) Auch das dritte der besonderen Kirchenkreis-Projekte hat 2008 große Fortschritte gemacht: die „**Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld**“ nimmt endlich erkennbare Formen an. Im Zusammenhang des Ostfriesischen Kirchentags ist es gelungen, den Schirmherrn unseres Projekts, Herrn Ministerpräsident Christian Wulff nach Tidofeld einzuladen. Das Grundstück wurde dafür aufgeräumt und instand gesetzt, die Wände von Schmierereien befreit. Der Ministerpräsident zeigte sich denn auch von der bereits aufgebauten, noch provisorischen Ausstellung zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen sichtlich beeindruckt. Die Berichterstattung über diesen Besuch hat uns geholfen, das Projekt weiter bekannt zu machen und Menschen dafür zu interessieren. Im Zusammenhang des OKT war die Gnadenkirche dann auch Zentrum eines bunten Stadtteilstreffes, und am „Tag der deutschen Einheit“ fand hier wieder einmal ein Gottesdienst statt.

Die Gnadenkirche Tidofeld stand aber auch im Mittelpunkt einer ersten **deutsch-polnischen Jugendbegegnung**, die wir im Zusammenhang des Projekts und unter Mitarbeit des Kreisjugenddienstes und der Schulen durchführen konnten. Im nächsten Jahr sollen drei weitere internationale Jugendbegegnungen folgen, darunter der Gegenbesuch deutscher Jugendlicher in Polen und eine tri-laterale Begegnung mit Polen und Russen in Tidofeld.

Um weitere finanzielle Unterstützung zu bekommen, fuhr ich gemeinsam mit Prof. Parisius, dem Wiss. Leiter unsres Projekts, Ende September nach Wolfsburg. „Volkswagen Kommunikation“ zeigte sich zwar höchst interessiert, finanziell aber zugeknöpft – und doch brachten uns einige Hinweise der Wolfsburger auf neue Ideen: Eine **Vereinsgründung** wird angestrebt, um die Basis des Projekts über die Kirche hinaus zu verbreitern. Der KKV hat einstimmig beschlossen, einen solchen Verein zu gründen und ihm das Grundstück samt aller Gebäude zu übereignen. Ein detaillierter Satzungsentwurf liegt vor und muss jetzt von der Landeskirche gebilligt werden. Sowohl von der Stadt Norden, als auch vom Landkreis Aurich kamen bereits positive Signale, und das katholische Bistum Osnabrück hat seinen Willen zum Beitritt bekundet. Das ist auch finanziell bedeutsam: Der jährliche Mitgliedsbeitrag von 3.000 Euro pro Institution versetzt uns nämlich endlich in die Lage, nachhaltig zu arbeiten und den laufenden Betrieb zu sichern. Nächste konkrete Schritte werden vorbereitet, vorrangig ist jetzt die Erarbeitung eines wissenschaftlichen Ausstellungs-Konzepts, daraufhin kann die Bausanierung folgen.

Unser Geschäftsführer schätzt, dass schon in diesem Jahr 2.000 Besucherinnen und Besucher in die Gnadenkirche kamen, darunter Gruppen aus Oldenburg und ganze Schulklassen. Pastor Anton Lambertus hat sich sehr gut in die Materie eingearbeitet und organisiert das Projekt mit Augenmaß und großem Engagement – auch dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Um ein Gedächtnis zu stiften für die Last und für die Leistung der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen, aber auch, um aus der schmerzlichen Vergangenheit für eine friedliche Gegenwart und Zukunft zu lernen: dafür lohnt sich der Einsatz, und dieser Einsatz steht unserer Kirche *um der menschlichen Würde willen* gut zu Gesicht.

## 5. Vielfältig vernetzen!

- a) Weitere Einrichtungen unseres Kirchenkreises habe ich als Superintendent und hat unser KKV insgesamt durch seine Beratungen begleitet – etwa den erfolgreichen Einstieg unseres

ab September auf „ganzer“ Stelle arbeitenden **Kreisjugenddiakons** Klaas Grensemann in die Arbeit mit den Kindergärten: Erste Schritte sind gegangen – wie zu hören ist, zur Freude aller Beteiligten!

Hier ist auch die fortwährende Begleitung der Umstrukturierungsmaßnahmen *innerhalb* unseres **Kirchenkreisamts** zu nennen, weniger unmittelbar dann auch die Begleitung unserer engagiert arbeitenden **Psychologischen Beratungsstelle**, des Treffpunkts Diakonie und der übrigen diakonischen Arbeit, mit der wir alle sehr zufrieden sein können.

- b) Das Amt des Superintendenten verlangt danach, die verschiedenen Ebenen der Kirche, aber auch Kirche und Gesellschaft **zu vernetzen**. Hier möchte ich aus dem Jahr 2008 in aller Kürze erwähnen:
- die Organisation eines Treffens von Superintendentinnen und Superintendenten aus ganz Deutschland in Norddeich – ein gutes kollegiales Miteinander, und manch einer hat in diesen Januartagen tatsächlich zum ersten Mal die stürmische Nordsee erlebt;
  - die Arbeitsgemeinschaft „Kirche & Schule“, zu der ich etwa dreimal jährlich einlade;
  - die Mitarbeit im Geschäftsführenden Ausschuss „Kirche im Tourismus“;
  - die Mitarbeit im Vorstand der EEB (Evangelische Erwachsenen-Bildung) Ostfriesland;
  - die Treffen mit den anderen Öffentlichkeitsbeauftragten im Sprengel Ostfriesland;
  - und schließlich mein eigenes Eingebundensein in eine ganz konkrete Gemeindegemeinschaft, nämlich in die der Ludgeri-Gemeinde – in diesem Jahr mit den Höhepunkten der 5-tägigen Fahrradtour des Männerkreises an Havel und Spree und den beiden Konzerten der Ludgeri Gospel Singers in Norden und Arle.
- c) In unseren **Kirchengemeinden** nehme ich sehr viel Einsatz, sehr viel Kreativität und sehr viel Gelungenes wahr. Ich möchte Ihnen allen herzlich dafür danken! Und ich hoffe, Sie werden mir verzeihen, wenn ich als Beispiele für ein **vorbildliches Engagement** nur *zwei* Initiativen nenne: In der *größten Inselgemeinde*, auf Norderney, ist es gelungen, innerhalb weniger Jahre für über 300.000 € eine neue Orgel zu installieren. Die Einweihung mit einem Festgottesdienst und einem hochklassigen Sinfoniekonzert war berührend und feierte eigentlich – ein Wunder! Wunderbar war aber auch in unserer *kleinsten Festlandsgemeinde* Resterhufe das erfolgreiche Projekt „Glockenrettung“! Wie es hier gelungen ist, durch starken ehrenamtlichen Einsatz in weniger als einem Jahr die benötigten Gelder in fünfstelliger Höhe aufzubringen und dann auch noch die Öffentlichkeit gleich mehrfach zum Feiern der restaurierten Glocken zu bewegen, samt Umzug durch's ganze Dorf: auch das war phänomenal!

\*\*\*

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern – am Ende möchte ich bei allem Dank die Dankbarkeit gegenüber unserem Gott und Herrn nicht vergessen. ER hat die Arbeit in unserem Kirchenkreis Norden auch 2008 wieder sichtbar gesegnet.

Es ist ein bisschen wie mit dem Norder City-Lauf: 41 Frauen, Männer und Kinder trugen das T-Shirt mit der Losung des Ostfriesischen Kirchentags, ich bin die 5 km mitgelaufen, obwohl ich seit meiner Schulzeit keine Stadionrunde mehr geschafft habe. Da war ich vorher sehr skeptisch – und bin doch glücklich angekommen. Vielleicht geht es manchem von Ihnen am Ende des Jahres 2008 ähnlich, und Sie sagen: Erstaunlich – die Puste hat gereicht! Sagen wir also miteinander „Gott sei Dank“ – wie gut, dass ER uns immer wieder neue Kraft gibt, damit die Puste weiter reicht, als wir selber denken!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass Gottes Puste uns auch 2009 wieder ins Ziel kommen lässt!